

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 115.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, für den Bestel 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 10 S.

Dienstag den 2. Oktober.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 4 S.

1877.

Abonnements-Einladung

auf den „Gesellschafter“ für das IV. Quartal.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Okt. und werden die geehrten auswärtigen Abonnenten, die nicht für das ganze halbe Jahr abonniert haben, freundlich ersucht, ihre Bestellungen sogleich zu erneuern, da die Postnachlieferungen von erschienenen Nummern nur gegen eine Extragebühr von 10 S besorgt.

Bei der Verbreitung des Blattes in über 1300 Exemplaren und wohl der 4-Blättern Leserschaft im und den angrenzenden Bezirken empfiehlt sich daselbe wohl von selbst zu Aufnahme von Inseraten, für welche bei ständiger dritter Wiederholung angemessener Rabatt gewährt wird.

Die Redaktion des Gesellschafter.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold. (Verschönerungsverein.) Am Sonntag den 23. ds. Mts. hielt der Verschönerungsverein eine Generalversammlung im Gasthof zum Hirsch, wobei insbesondere der durch Tod, Krankheit und Wegzug stark decimierte Ausschuss durch neugewählte Mitglieder ergänzt und ein Vorstand durch Letztere gewählt wurde. Ferner wurde der Rechenschaftsbericht über die seitliche Tätigkeit des Vereins abgelegt, welchem wir Folgendes entnehmen: An Beiträgen durch die Vereinsmitglieder gieng vom Sept. 1874 bis Sept. 1877 die Summe von 488 M 80 S ein, welche im Laufe dieser Zeit verwendet wurde zu 1. Anlage von Spazierwegen auf dem erweiterten Stadtgarten, 2. Errichtung von 2 Pavillons auf demselben, 3. Anbringung von 10 Sitzbänken an dem Weg von Nagold durch den Wald bis ins Bad Röhrenbach, 4. Aufstellung weiterer 12 Ruhebänke an verschiedenen passenden Punkten in der Umgebung der Stadt, 5. Erbauung eines größeren Pavillon's an dem Waldbäume des Salgenbergs. — Wenn auch, mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel, welche dem Verein an die Hand gegeben sind, derselbe bisher nur eine beschränkte Tätigkeit entfalten konnte, so ist doch ein schöner Anfang gemacht, die Stadt und deren Umgebung zu einem angenehmeren Aufenthalt zu machen, und wollen wir nun hoffen und wünschen, daß, nachdem der Verein wieder neu belebt ist, die nächst dem stattfindende Sammlung demselben Mittel zur Verfügung stellt, welche es ermöglichen, das begonnene Werk zu Ruhe und Frommen der Einwohner Nagolds in ersprießlicher und geachteter Weise fortzuführen.

Herrenberg, 24. Sept. Am 22. d. M. fand man beim Reinigen des seit circa 15 Jahren unbenutzten Armenhauses dahier, welches jetzt als Bezirkskrankenhaus benützt werden soll, hinter einem Kamin unter Schutt versteckt, das gut erhaltene Gesicht eines neugeborenen Kindes. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt hier ein Verbrechen vor, welches vor geraumer Zeit verübt wurde und erst jetzt — zu spät — ans Tageslicht gekommen ist. (Das Gerücht, daß das Skelett einem nicht menschlichen Wesen angehört, scheint auf Mystifikation zu beruhen. Red.)

Stuttgart, 30. Sept. Nach einem uns soeben (Morgens 7 Uhr) aus Kleingersheim, O.A. Bessigheim, zugekommenen Telegramm steht die große Kunstmühle von Baisis und Schmidt daselbst in hellen Flammen. Der Brand war bei Abgang des Telegramms noch nicht bewältigt. (N. L.)

Ehlingen, 28. Sept. Die Fröste von vorgestern und gestern haben in allen Lagen unserer Weinberge einen ungeheuren Schaden angerichtet, der sich auf viele Tausende beziffert. Ich will nicht hoch greifen, aber dennoch wird die Hälfte bis ein Drittel des Ertrags verloren sein. Unsere Hoffnungen auf einen reichlichen Ertrag und auf einen billigen guten Wein sind dahin! (N. L.)

Heilbronn, 27. Sept. Die Nacht von gestern auf heute war sehr verderblich, der Thermometer sank auf Null; glücklicherweise noch bringt aber jeder Morgen dichten Nebel, welcher die Weinstöcke einigermaßen schützt. Heute sahen alle Weinberge braun aus; viele Trauben sind gänzlich erfroren, da sie in der Reife noch weit zurück sind. Hält die Kälte noch länger an, so muß der Schaden ungeheuer werden; es wird sich dann fragen, ob der Wein nur trinkbar wird, ja ob überhaupt von einer Rebe die Rede sein kann. Bei dem hohen Barometerstand, dem rauhen Nordostwind und klarem Himmel ist kaum auf mildere Temperatur zu hoffen. Es wäre jammerschade, wenn der in näher Aussicht gestandene reiche Ertrag der Weinberge so plötzlich vernichtet würde. (N. L.)

Vom Taubergrund, 27. Sept. Die kalte Witterung hat seit dem Eintritt des Vollmonds von Tag zu Tag zugenommen. Hatte schon die kalte Nacht vom 25.—26. die Weinberge schon aufs Neue empfindlich heimgesucht, so sind in Folge des am gestrigen und heutigen Tag bis auf 3 Grad gesteigerten Frostes mit starkem Reis unsere Hoffnungen auf den heurigen Herbst gründlich vernichtet. Der Schaden ist unberechenbar und wird um so bitterer empfunden, weil heuer der Traubenreichtum ein ungewöhnlich großer war. (N. L.)

Neutlingen, 27. September. Leider hat der gestrige und heutige Frost (— 4° R) sämtliche Weinberge in empfindlicher Weise getroffen und die Hoffnungen auf viel und guten Wein weit herunter gestimmt. (N. L.)

Pforzheim, 26. Sept. Die Kunst- und Gewerbeausstellung in Karlsruhe wird nicht, wie Anfangs bestimmt, Sonntag den 30. Sept., sondern erst Sonntag den 7. Okt., Abends 6 Uhr geschlossen werden.

Konstanz, 26. Sept. In der heutigen Sitzung theilte Dr. Birkow die Resultate der Erhebungen über die Augen-, Haar- und Hautfarbe der Schullinder Deutschlands mit, welche in 2,114,153 Fällen gemacht wurden. Nach denselben herrscht im ganzen Norden Deutschlands der blonde, blaueäugige Typus mit heller Hautfarbe vor. In Mitteldeutschland mehren sich die brünetten Individuen, um an der Südbot- und Nordwestgrenze das Maximum zu erreichen. Die Verhältnisse vollziehen sich nur allmählich. Oberbayern und Elsaß bilden die Extreme, zwischen denen der helle Typus sich durch Schwaben teilweise nach Süden schiebt. In Procenten ausgedrückt, enthält: Norddeutschland 43—33 pCt. helle und unter 12 pCt. brünette, Mitteldeutschland 33—25 pCt. helle und 12—15 pCt. brünette, Süddeutschland unter 25 pCt. helle und 15—25 pCt. brünette Individuen. Die Extreme bilden Schleswig-Holstein, wo nur 6 pCt. brünette, und Elsaß, wo nur 18 pCt. helle vorkommen. Die in Vorstehendem nicht angeführten Procenten sind gemischt, wie dunkles Haar mit blauen Augen u., während die Colonne hell die blonden, blauäugigen Individuen mit heller Hautfarbe und jene mit brünett die Individuen mit dunklem Haar, dunklen Augen und dunklem Teint enthält. Der helle Typus rührt größtenteils nicht von germanischer, sondern von slavischer Beimischung her. (B. L.)

Regensburg, 26. Sept. Am 19. September brachte man eine stattliche und vermögende Bauerntochter von Schultersdorf, welche ihr neugeborenes Kind erdrosselt hatte, in die Prohnsfeste nach Kelheim. Nach ihrem eigenen Geständnisse besprengte sie ihren lebendig geborenen Sprößling bei seinem Eintritt in die Welt mit Weiswasser und sprach dabei die Taufformel. Auf dieses setzte sie dem armen Würmchen den Daumen mit dem Nagel so lange auf das Zäpfchen, bis der Erstickenstod eingetreten war. Tags darauf ließ diese Rabenmutter einen Seilschling rufen und beichtete und kommunizierte. (B. L.)

In einem Gasthof in Leipzig logierte sich ein Reisender ein, siedelt noch spät Abends in ein besseres Zimmer über und schläft den Schlaf des Gerechten. Am Morgen aber wacht er mit Schrecken auf; denn ihm fällt ein, daß er in dem ersten Zimmer seine Geldtasche mit 36,000 M zurückgelassen hat und zwar unter dem Kopfkissen seines Bettes. Tasche und Geld ist fort und auch der Fremde, der nach ihm in dem Zimmer übernachtet hat und den Niemand kannte.

Warnung. Eine junge Dame in Halle hatte Heidelbeeren gegessen und wollte eine Gesellschaft besuchen. Um nun die blauen Rosenlippen und Perlzähnen geschwind in den rechten Stand zu bekommen, puht sie dieselben mit etwas Chlorkalk. In der That, die blaue Farbe verschwand, aber binnen wenig Minuten auch die Bestimmung. Schon halb festlich gekleidet, sank sie auf Sopha und hatte einen zweitägigen Starrkrampf ähnlichen Schlaf, aus dem sie erst nach den angestrengtesten Bemühungen des Arztes durch Frottieren und Einreibungen erwachte. Noch Wochen lang war sie höchst angegriffen und wird nicht wieder vergessen, daß Chlorkalk ein gefährliches Gift ist, welches nur mit größter Vorsicht äußerlich angewendet werden darf.

Berlin, 27. Sept. Die Hohbad'sche Angelegenheit hat heute einen Ausgang erhalten, welcher die kirchlichen Liberalen nicht erfreuen wird. Das Konsistorium und die Synodalvorstände haben nämlich mit allen gegen eine Stimme, diejenige des Landraths Lehmann, sich für die Nichtbestätigung der Wahl Hohbad's zum Pfarrer an der hiesigen Jakobikirche ausgesprochen.

Berlin, 28. Sept. Der Präsident der italienischen Abgeordneten-Kammer, Hr. Crispi, ist vorgestern nach London abgereist. Nach der „Nat. Z.“ hat Crispi vor seiner Abreise an den Kaiser, wie von Nacht zu Nacht, folgendes Telegramm gesandt: „Im Begriffe, Deutschland lebendwohl zu sagen, fühle ich, voll Bedauern, Ew. Majestät nicht persönlich begrüßen zu können, die Verpflichtung, Ew. Majestät als oberstem Schutzherrn dieser großen Nation für die von einer Elite des deutschen Volkes gegebenen Beweise der Sympathie für Italien meinen tiefgefühlten Dank zu sagen.“

Berlin, 29. Sept. Vier Panzerschiffe von dem zurückkehrenden Mittelmeer-Geschwader erhielten Befehl, während des Winterlagers in Wilhelmshafen und Kiel eine stärkere Besatzung zu behalten, damit eventuell ein rasches Wiederauslaufen möglich. (N. L.)

Berlin. Offiziell wird versichert, daß die Vorlage, betr. Revision der Gewerbeordnung, an den Reichstag bestimmt, wenn auch nicht gleich Anfangs der Session, zu erwarten sei. (Bekanntlich ist eine Revisionsvorlage, beschränkt auf Verleumdungen, Frauen- und Kinderarbeit und gewerbliche Schiedsgerichte, auf der letzten Session amtlich zugelegt worden.)

Am 23. September 1862 brachte der preussische Staatsanzeiger folgende königl. Cabinetsordre: „Nachdem der Prinz Adolf von Hohenlohe-Ingelfingen auf sein wiederholtes Gesuch von dem Vortritt im Staatsministerium entbunden, habe ich den wirklichen Geheimen Rath v. Bismarck-Schönhausen zum Staatsminister ernannt und ihm den interimistischen Vortritt des Staatsministeriums übertragen. An demselben Tage, als diese Cabinetsordre in Babelsberg ausgefertigt wurde, hatte das preuß. Abgeordnetenhaus alle Vermittlungsvorschläge Roon's abgelehnt und sämtliche Mehrausgaben für das reorganisirte Heer aus dem Staatshaushaltsgesetz für 1862 gestrichen; der parlamentarische Conflict hatte sich bis zu dem äußersten Punkte gesteigert, über den hinausgehen unmöglich schien. Das Land war tieferregt, der Ringkampf der constitutionellen Gewalten konnte nach Aller Meinung nur mit Revolution oder Reaction enden. In dieser fast verzweifelten Lage wurde Otto v. Bismarck aus den Pyrenäen (Maritz) nach Berlin berufen und er kam auf seines Königs Wort: „Majestät hat mich zu Ihrem Dienste berufen, ich thue ihn ohne weiteres als Schuldbigkeit!“ — Gefragt, auf welche Bedingungen hin er das Ministerium annehme, entgegnete er: „Unbedingte und ohne Vorbehalt. Die Zukunft mag das Weitere lehren.“ — Und die Zukunft hat es gelehrt.

Dem „Pester Lloyd“ wird aus Berlin telegraphirt, daß ein Scheitern der Handels-Vertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn befürchtet wird, und ein einjähriges

1 M.
3 M.
Jose à 2 M.
Jose à 5 M.
Kabatt; über-
u. Antlehenslose.
sch. Stuttgart.

großtrachtige
Lutter-
weine

Mohrhart.

komischen,

Liebe. 3. Die
Ehestandsgebote.
Die sechs Ehe-
e. 11. Komm.
ers Liebeserklä-
rungen. 17. Ent-
Der Ehestand.
der Klemme.
ufftliche Mädchen.
29. Steckbrief.
be und Willard-
mend. 36. Ver-
n der Weiber.
Coast. 42. No-
Das Jawort.
Anachis-Predigt.
Die schwache
Frauenzimmer.
60. Der Hage-
bet einer Frau.

erfurt.

Keller

atlers Wittwe,
euen Kirche.
chtes, gut er-

eschirt

chen

in empfehlende
Die Obige.

Composition
Albers zu
gen, als vor-
erprobten,
amellen sind
then Düten
Borberseite
llung „Water
befindet —

Zaiser.

württemb.

en

5 S zu haben

n Buchhdlg.

eife.

tember 1877.

M 3 M 4

1 8 73 8 15

1 8 81 6 41

12 50 — —

Provisorium eingeleitet werden dürfte. Die Kr.-Ztg. bemerkt dazu: „Es ist allerdings möglich, daß die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen, und daß ein Provisorium für einzelne Zoll-Gegenstände eintritt.“

Kattibor, 27. Sept. Erstarrte und todt e Schwaben sind dieser Tage hier auf den Feldern gefunden worden. Die rauhe Witterung hat sie auf dem Zuge nach dem sonnigen Süden überrascht und den „Seglern der Lüfte“ ein frühes Ende bereitet.

In Bördig hat eine sonst brave junge Frau ihren zwei kleinen Kindern erster Ehe und dann sich selbst den Hals abgeschnitten. Ihrem zweiten Manne, einem liederlichen und bössartigen Menschen, waren die zwei Kinder immer im Wege gewesen und sie wollte dem Jammer aus dem Wege gehen.

Sied, 26. Sept. In der Nähe dieses Ortes hat sich vor Kurzem folgende rührende Geschichtegetragen: „Ein junger Mann wollte einen Pudel ertränken. Er bestieg mit ihm einen Nachen und stieg vom Ufer ab. In der Mitte der Nofel aufgegangen, warf er den Hund, dem er einen Stein um den Hals befestigt hatte, in den Fluß. Das arme Thier verschwand sofort. Da aber der Strick, woran der Stein befestigt war, zerriß, so kam es bald wieder zur Oberfläche, woselbst es verzweifelte Anstrengungen machte, um wieder in den Nachen zu gelangen. So oft jedoch der Hund sich demselben näherte, stieß ihn sein Herr mit der Ruderstange zurück. Dieser Kampf dauerte bereits eine Viertelstunde, als der Mann, ungeduldig geworden, die Stange mit beiden Händen ergriff und einen wüthenden Streich gegen den Kopf des Hundes ausführte, wobei er das Gleichgewicht verlor und in den Fluß stürzte. Als bald änderte sich die Scene. Man sah, wie der arme Hund unter Wasser tauchte, seinen Herrn ergriff und ihn unter größter Anstrengung nach dem Ufer brachte, nachdem er gewiß 20 Mal beinahe vom Ströme fortgerissen worden war. Der Preis dieser That war die Erhaltung seines Lebens.“ (B. L.)

In der europäischen Presse gewinnt die Ueberzeugung immer mehr die Oberhand, daß Rußland wie die Türkei entschlossen seien, den Kampf vollständig auszufechten, und daß daher nicht bloß die Ueberwinterung, sondern auch ein zweiter Feldzug ins Auge gefaßt werden müsse. Auch der „Pester Lloyd“, welcher sich eine Zeit lang mit dem Gedanken an die Möglichkeit einer Mediation getragen hatte, gibt nunmehr zu, daß weder auf russischer noch türkischer Seite eine Neigung, Frieden zu schließen, zu bemerken sei. Russischerseits beginnt man, vielleicht gerade im Hinblick auf den im Frühjahr wieder aufzunehmenden Feldzug, unter den panславistischen Helden aufzuräumen. Fürst Tscherskoff, der Bulgarien organisiren sollte, ist bereits abgesetzt; nach einem Spezialtelegramm des „Sokol“ soll auch General Tschernajeff, der kürzlich bei der kaukasischen Armee aufgetaucht war, aus dem Verbands derselben entlassen sein, wie es heißt, weil sein Auftreten mit allzuviel Lärm und Sympathiebezeugungen verbunden war. Diese politischen Generale verhalten sich auf die Agitation, besonders auch dann, wenn es gilt, ihre eigene Person in Szene zu setzen. Auch Ignatieff ist nicht mehr im Hauptquartier, sondern wegen „Unwohlseins“, wie jüngst gemeldet wurde, in ein Bad abgereist. Ob derselbe wirklich mit Unwohlsein oder mit kaiserlicher Ungnade belastet sich vom Kriegsschauplatz zurückzog, darüber verlaute zwar nichts Bestimmtes, es läßt sich aber nach dem Gang der Ereignisse und nach dem Verschwinden der oben genannten Generale wohl annehmen, daß die Ungnade des Kaisers auch Ignatieff getroffen haben mag. (N. L.)

Wien, 27. Sept. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Cetinje von heute: Die Kapitulation von Goransko erfolgte nach eintägigem Bombardement und heftigem Kampf am 24. Sept. Die Montenegriner erbeuteten drei Geschütze und 500 Gewehre; 300 Nizams wurden gefangen. Auch Piva wurde von den Montenegrinern besetzt, ferner eroberten dieselben das Fort Orkvida und halten das ganze Gebiet bis Toca besetzt. — Nach einer Meldung aus Ragusa wurden Biele und die umliegenden Dörfer von den Montenegrinern eingeäschert. Die Kranken und Verwundeten, sowie Frauen und Kinder wurden unverfehrt nach Trebinje eskordirt, wo der Belagerungszustand proklamirt ist. (N. L.)

In Mars-la-Tour soll morgen das Denkmal enthüllt werden, welches dort ganz unweit der neuen Grenze für die am 16. und 18. August gefallenen französischen Soldaten errichtet worden ist. Man ist übereingekommen, dabei keine Rebe halten zu lassen.

Petersburg, 28. Sept. Eine Depesche des „Sokol“ aus Jgdpr vom 28. meldet: Die ganze Nacht am 27. d. war das Wetter äußerst stürmisch und wüthete am Morgen ein wahrer Orkan. Dessen ungeachtet

eröffneten die Türken um 8 Uhr Morgens einen Angriff auf unseren rechten Flügel. Die Kanonade dauerte bis spät Abends. Mit Ankunft zweier Bataillone vom Kreim'schen Regimente zur Verstärkung traten die Türken den Rückzug an. Unsere Truppen kämpften höchst tapfer. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Wir besetzten 10 Positionen und lagerten die Truppen die Nacht in denselben. (Fr. Z.)

Wien, 27. Sept. Der Strike ist fast vollständig beendet und die Arbeit wieder aufgenommen.

London, 27. Sept. In seiner gestrigen Rottinghamer Rede gab Gladstone bei Besprechung der orientalischen Frage seiner oft ausgesprochenen Ueberzeugung wiederholten Ausdruck, daß der Krieg entstanden sei durch den Wankelmuth und die Unschlüssigkeit der britischen Regierung, welche im Bunde mit den anderen Großmächten zum Schutze der Rechte der orientalischen Christen hätten einschreiten sollen. Troz der wohlwollenden Mahnungen Europa's fahre die Türkei fort, die Christen in irrationeller Weise zu behandeln. Die Greuel-Frage berührend, verlangte Gladstone, daß der britische Botschafter instruirirt werden sollte, die Zahl der in den Händen der Türken befindlichen russischen Gefangenen festzustellen.

London, 27. Sept. Den „Daily News“ wird gemeldet: Die Unzufriedenheit und Entmuthigung in der russischen Armee ist größer als man erwartete. Alle betrachten einen Erfolg als unmöglich, so lange der jetzige Generalstab unverändert bleibt. Die halbe Armee wird inaktiv sein, sobald anhaltend schlechtes Wetter beginnt. Das russische Centrum soll am Dienstag Plewna angegriffen haben und mit Verlust von 7000 Mann und 4 Kanonen zurückgeschlagen worden sein. — In Serbien gewinnt die Friedenspartei die Oberhand. (B. L.)

Alle Kriegs- und Finanzminister der Welt zerbrech'en sich den Kopf, wie die Türkei ohne Geld 500,000 Soldaten ernähren kann. Das Geheimniß ist endlich heraus, aber Niemand kann das Kunststück nachmachen. Der ganze Unterhalt der Soldaten, die Fütterung der Pferde werden aus dem Kornzehnten bestritten, welchen die Bauern jährlich zu entrichten haben. Troz der Ausfälle in der Bulgarei und einem Theile von Rumelien sind die Getreidevorräthe so ungeheuer, daß von denselben das Heer noch ein Jahr lang erhalten werden könnte. In Vilajet von Angora hat man die Kornzehnten vom letzten Jahre noch nicht verbraucht und dieses Jahr ist die Ernte so überreich, daß man den Ertrag wird kaum bergen können. Das Vilajet von Konstantinopel soll so viel Getreidezehnten liefern, daß davon 100,000 Mann ein Jahr lang erhalten werden können. So groß ist der Bodenreichthum des Landes. Die Mühlenbesitzer gewinnen jetzt beträchtliche Summen, da sie nicht nur das Brodmehl für die Armee, sondern auch das für die Biscuitfabrikation bestimmen, welches die Regierung selbst den Fabrikanten liefert, in ungeheurer Menge herstellen müssen. Das Getreideausfuhr-Geschäft, das für die Türkei sonst jährlich 2 Mill. Pfund Sterling betrug, ruht in diesem Jahre gänzlich. In England macht sich dieses sehr spürbar, der Quarter Weizen ist dort von 35 auf 55 Schilling gestiegen, und man hat hier berechnet, daß England durch den Kornausschlag im Großen und Ganzen so viele Millionen verliert, wie ihm eine kriegerische Allianz mit der Türkei, die den Krieg vielleicht im Keime erstickt hätte, wohl gekostet haben würde.

Konstantinopel, 27. Sept. Amtliche Meldung. Osman Pascha berichtet: Bei den Kämpfen der vorigen Woche, in welchen die Russen zurückgeworfen wurden, verloren dieselben 8000 Mann nebst 3 Geschützen. Am Dienstag griffen die Russen mit bedeutenden Streitkräften, unter welchen sich auch die Kaisergarde befand, die östlichen Positionen von Plewna an, wurden jedoch abermals zurückgewiesen, und zwar mit 1500 Mann Verlust. Der Kampf dauert noch fort. 100,000 Russen greifen Plewna an.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Sept. Wilhelmshaf: Obstmart. Mostobst 300 Sade à 3 K 80 S bis 6 K 50 S pr. 50 Kilo. — Leonhardsplatz: Kartoffelmart. 100 Sade à 3 K pr. 50 Kilo.

[Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart auf dem Wochenmarkt vom 29. Sept. 1877.] 1 Kilo süße Butter K 2.40, 1 Kilo Rindschmalz K 2.60, 1 Kilo Schweineschmalz K 1.40, 1 Liter Milch 16 S, 10 Eier 70 S, 100 Kilo Kartoffeln K 6, 1/2 Kilo Rastochensfleisch 76 S, 1/2 Kilo Schweinefleisch 75 S, 1/2 Kilo Kalbfleisch 75 S, 1 Kilo Rensendrod 32 S, 1 Kilo Schwarzbrod 30 S, 1 Paar Boden wiegen 80 Gramm, 50 Kilo Heu K 3.20, 50 Kilo neues Stroh K 2.80, 1 R.-R. Buchenholz K 16, 1 R.-R. Birtenholz K 13.50, 1 R.-R. Tannenholz K 10.

Esslingen, 26. Sept. Best. Mostobst 4 K 60 S bis 4 K 80 S pr. 3tr.

Vom Lande. Die Zeit kommt heran, wo die Haus-

frauen, Gewerbe- und Wirtschaftsbefitzer und die Anhalter aller Art mit größeren Mengen ihre Rüben- und Kellebebedürfnisse einzulösen haben, als da sind Obst, Kraut, Kartoffeln u. dgl. mehr. Einbeut von Gewicht und Raah ist längst gesetzlich hergestellt. Aber wie verhält sich's mit der Praxis? In den verschiedenen Preiszetteln der öffentlichen Blätter findet man ganz verschiedene Maße und Gewichte. So z. B. bringt der Preiszettel von Tübingen meistens, wie viel der Sad voll kostet, wie groß ist aber die Verschiedenheit der Sade und wie verhält sich dieses Quantum zu dem Simri und dem Pentner, deren Preis von anderen Orten angegeben ist. Es ist dies zu falschen Berechnungen und zu Wirwar aller Art Veranlassung gegeben, wodurch es dem Geschäftsmanne rein unmöglich wird, für seine Einkäufe richtig zu kalkuliren und zu spekuliren. Wäre es deshalb nicht höchste Zeit, daß der Privatmann und überdies die einschlägigen Behörden endlich darauf bringen, daß die Produzenten ihre Ware nicht mehr anders absetzen können, als nach dem Gewicht. Bei der allgemeinen Ueberzeugung und bei dem vielfachen Streben der Ueberoortheilung der Konsumenten würden diese nur in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn das Gewicht die einzige Norm des Einkaufens wäre. Wie verschieden ist z. B. der wahre Werth von hundert Kautlopfen und wie vortheilhaft stellt sich diesem gegenüber der Einkauf nach dem Gewicht da! Und doch immer das Fehlen! Wie verschieden sind die Sänt, Dühner, Hasen, und wie gering ist oft der Unterchied, der dem Stücke nach bezahlt wird? Also verebries Publikum, das Du so oft klagst über Benachtheiligung, hilf dir selbst, gebe dem alten Schindrian zu Leibe, und warte nicht ab, bis es endlich den Behörden gefällig ist, dir von Amtswegen aufzuerlegen was dein eigener Vortheil ist. (Schw. Z.)

Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 10. bis 18. September.

	Reben.	Roggen.	Gerste.	Hafer.
	K S	K S	K S	K S
Riedlingen	12. 5.	10. 50.	8. 77.	6. 48.
Badnang	—.	9. 40.	—.	7. 12.
Jöns	13. 31.	10. 63.	—.	9. 17.
Winnenden	12. 9.	—.	—.	6. 97.
Wopfingen	12. 15.	9. 80.	9. 65.	9. 65.
Giengen	12. 70.	9. 85.	9. 65.	6. 75.
Ebingen	12. 64.	—.	—.	5. 83.
Geislingen	12. 57.	—.	—.	—.
Hall	13. 25.	9. 94.	—.	—.
Heidenbrim	12. 55.	9. 50.	9. 30.	6. 71.
Ragald	—.	9. 41.	8. 70.	6. 91.
Rottweil	12. 54.	—.	—.	7. 13.
Ulm	12. 40.	9. 31.	9. —.	7. 15.
Urach	12. —.	—.	9. —.	6. 66.
Kirchheim	13. 19.	9. 12.	8. 95.	6. 80.
Leutkirch	12. 74.	10. 18.	10. —.	7. 74.
Tuttlingen	12. 1.	—.	8. 90.	7. 24.
Waldsee	13. 15.	10. 50.	9. 45.	7. 3.
Wibetach	—.	—.	—.	—.
Wangen	—.	—.	—.	—.
Freudenstadt	—.	—.	—.	—.
Staubenzen	—.	—.	—.	—.

Tübingen, 29. Sept. Der gestrige Obstmart hatte eine sehr starke Zufuhr, hauptsächlich an Birnen. Die Verkäufer erzielten Anfangs sehr hohe Preise; für Mostbirnen wurden theilweise bis zu 16 K per Sad bezahlt; später konnte man dieselben zu 13 K und darunter erhalten. Die Preise für die übrigen Obstsorten bewegten sich zwischen 10 und 12 K. — Kartoffeln waren auch ziemlich viel zu Markt und kostete der Sad 6—8 K. Der Wochenmarkt war sehr stark; Butter kostete K 1.10. bis K 1.20., 2 Stück Eier 13—14 S, 1 Krautlopf 20—30 S. Auf dem Bahndose wird gegenwärtig schönes bayerisches Obst zu 4 bis 5 K per Etr. zum Verkauf angeboten.

Aus der Pfalz, 26. Sept. Wein. In Ulmstadt wurde bereits Most zu 4 fl. per Logel à 40 Liter und in Dürkheim neuer Wein zu 125 fl. per 1000 Liter verkauft.

Rärnberg, 27. Sept. (Hopsen.) Notirungen lauten: Marktware, gut getrodnete 75—80 K, secunda 60 bis 70 K, tertia 55—60 K, Badische prima 80—100 K, secunda 70—78 K, hallertauer prima 90—100 K, secunda 78 bis 86 K, Oberösterreich prima 85—90 K, secunda 75—80 K, gute Gebirgs-Hopsen 85—100 K, Alschgränder prima 80 bis 90 K, secunda 70—75 K, Württemberger prima 90 bis 100 K, secunda 45—80 K, Steiermärker prima fehlen 80 bis 90 K, secunda 70—75 K, Posener prima 86—90 K, secunda 70—80 K. Nachschrift 1 Uhr: Bei verstärkter Zufuhr, die sich auf 2000 Ballen steigerte, ging das Geschäft so ununterbrochen — um nicht zu sagen lebhaft — fort, daß sämtliche Zufuhren und andere Sendungen vom Auslande gänzlich geräumt wurden. Umsatz 2300 B.

Frankfurt, 29. Sept. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut besahren. Heu kostete je nach Qual. pr. Etr. K 2.80—3.40, Stroh pr. Etr. K 2—2.30. Butter im Detail 1. Qual. K 1.40, 2. Qual. K 1.30. Eier das Hundert K 5.80—6.60. Kartoffeln 100 Kilogr. K 4.60—5. Weisstraut das Hundert K 10.

Die Bereitung des Obstmostes.

(Nach der Schrift von Dr. Lucas: „Unterhaltungen über Obstbau“, Stuttgart bei Eugen Ulmer, Preis 1 K.), welche wir unsern Lesern angelegentlich empfehlen.)

In der Obstmostbereitung gibt's auch wichtige Verbesserungen und vor Allem schafft eine gute Obstmühle und zwar die Frankfurter an. Dieselbe ist sehr einfach konstruirt und zwei Mann treiben sie leicht, während ein Dritter oben immer frisches Obst einschüttet. Zwei gegen einander laufende Steine zerquetschen das Obst, nachdem dasselbe durch eine Anzahl eiserner, vier-eckiger Stifte zerrissen worden ist. Eine solche Obstmahlmühle kostet etwa 180 K; sie ist auch leicht transportabel und kann daher überall, wo sich eine Presse befindet, aufgestellt werden. Wenn drei Personen an

nd die Anhalten
no und Kellere
st, Kraut, Rar
t und Raab ist
st sich's mit der
eln der öffentli
e Raabe und
el von Tübingen
groß ist aber die
ch dieses Quan
eren Preis von
zu falschen Be
lassung gegeben,
gleich wird, für
etuliren. Wäre
Seivatmann und
darauf dringen,
andere ablegen
gemeinen Deu
Lebervoortheilung
im eigenen In
zige Norm des
er wahre Wert
ilhaft stellt sich
dacht da! Und
sind die Gänse,
Unterschied, der
eres Publikum,
hilft dir selbst
warte nicht ab,
woa Amtsmegen
(Schw. 2.)

der Obstmühle sind, die sich gegenseitig ablösen können, so kann in einem Tag leicht 100—120 Str. Obst darauf gemahlen werden. Aber es geht hier wie bei der Dörre; die Obstmühle allein macht's nicht aus; schlechtes Obst gibt auch einen schlechten Most, gutes, der Reife nahest, Obst dagegen, wenn in den Saft der Früchte Säure und Zucker in der rechten Weise gemischt sind, einen guten, oft sogar sehr delikaten Obstmost. Hier will ich Euch auf Einiges aufmerksam machen, was oft übersehen wird, nämlich die besondere Auswahl von Obstsorten zur Mostbereitung. Was die Obstsorten betrifft, welche sich zur Obstmostbereitung besonders eignen, so steht fest, daß alle süßäuerlichen Äpfel, also fast alle Streiflinge, fast alle Reinetten, besonders Borsdorfer und Läderäpfel oder Graue Reinetten, die meisten Platt- und Spitzäpfel, viele Schlotteräpfel, Gulberlinge und auch Rosenäpfel einen guten und wohlschmeckenden Obstwein geben; besonders geben alle edleren süßweinigigen Apfelsorten einen sehr delikaten und dem Traubenwein ähnlichen Obstwein. Vorzüglich möchte ich Euch aber auf den spätblühenden Tafelapfel aufmerksam machen, welcher überall gedeiht, jährlich gedeiht, erst Anfang Juni blüht und einen ganz vorzüglichen Obstwein gibt.

Die Zahl der Sorten, welche zur Obstweibereitung dienen, ist sehr groß, und es sind bei uns er Obstweibereitung eigentlich bisher nur die süßen und süßlichen Früchte als nicht gut geeignet ausgeschlossen worden. Allein auch diese liefern im Gemisch mit den an Säure reichen Holzäpfeln immerhin noch ein gutes Getränk, so daß man sagen kann, daß man ohne Ausnahme alle Apfelsorten zur Mostbereitung benutzen kann, wobei aber zu beachten ist, daß die kleineren und mittelgroßen Früchten besser zu Most, die großen besser zum Dörren zu verwenden sind; die kleineren Früchte sind auch schon deshalb werthvoller zu Obstwein, als die größeren, weil ihr Fruchtfleisch bis in die Mitte hinein würziger und besser schmeckt, während bei den großen Früchten die Fleischpartie um das Kernhaus herum weit weniger schmackhaft ist, als die in der Nähe der Schale.

Die eigentlichen besten Mostbirnen sind sämtlich Früchte, deren Reife von Ausgang September bis Ende Oktober fällt, meist von rundlicher oder kegelförmiger Gestalt, klein oder kaum mittelgroß, und vom Baum weg absolut ungenießbar, da sie einen sehr abstringirenden Saft und meistens ein rübenartiges Fleisch haben.

Von Mostbirnen, welche durch ihren Gehalt an Zucker und an der notwendigen Säure zu den anerkannt besten gehören, und welche 11 bis 13 Prozent Zucker und 4 bis 4 1/2 pro Mille Säure enthalten, zählen wir vorzüglich folgende 11 Sorten hier auf:

Die Wellersche Mostbirn, die Champagner Bratbirn, den Wildling von Einsiedel, die Pommeranzbirn vom Zabergau, die Wolfsbirn, die Rommelterbirn, die Bergbirn, die Wegelsbirn, die Karchenbirn, die Pfaffenbirn, die Gelbe Langbirn oder Wadelbirn, die

Normännische Cyberbirn. Letztere hat einen schönen, pappartigen Wuchs und trägt sehr reichlich; freilich ist die Birne nur klein, aber die Menge der Früchte ersetzt den Mangel an Größe.

Der Grad der Reife des Obstes ist für die Mostbereitung von sehr großer Bedeutung und es erheischt dieser Punkt manche Erfahrungen. Dieselbe Obstsorte kann in demselben Jahre vor der Reife, dann während derselben und endlich bei Eintritt der Ueberreife gemostet, ganz verschiedene Qualitäten von Obstwein geben. Im Allgemeinen muß als Regel gelten, daß die Verwendung des Obstes zu Obstwein bei allen Sorten von kürzerer Haltbarkeit kurz vor dem Eintritt der vollkommenen Reife der zweckmäßigste Zeitpunkt sei, daß aber die dauerhafteren und später reifenden Sorten (spätes Herbst- und Winterobst) immer erst einige Wochen lagern und dadurch in ihrer Reife gefördert werden sollen, ehe dieses Obst gemostet wird.

Nie soll man aber so lange mit dem Mosten warten, bis das Obst vollkommen reif geworden, indem man bei dem Umstand, daß während des Mostgeschäfts die Reife, (d. h. die Zuckerbildung) durch den Zutritt der Luft bedeutend gefördert wird, leicht in die Gefahr kommt, daß der Most schwer und schleimig wird, oder auch gar leicht einen Stich erhält, welche Mängel als der Gesundheit nachtheilig bezeichnet werden müssen. Mancher Most wird durch mäßigen Wasserzusaß bei dem Mahlen nicht nur nicht verschlechtert, sondern sogar verbessert. Dieß besonders in warmen und trockenen Herbstzeiten. Das Quantum Wasser darf aber, wenn der Most nicht an Qualität verlieren soll, höchstens zu 50 Pfd. Obst 6—8 Pfd. Wasser betragen (zu 20 Kilo Obst 2 Kilo Wasser). Birnen können im Allgemeinen etwas mehr Wasserzusaß ertragen als Äpfel.

Wenn ich sagte, daß durch einen mäßigen Wasserzusaß die Qualität des Mostes verbessert werden könne, so erklärt sich dies daraus, daß bei manchen Sorten, z. B. bei der Goldparmane, eine solche Verdünnung des Saftes durch Wasser zur Niederschlagung der in zu reichem Grade vorhandenen schleimigen Bestandtheile, und zu einer vollkommenen Gährung wesentlich beiträgt, sowie auch der Wasserzustand dazu nützt, den Zellinhalt löslicher zu machen, und dadurch bei dem Pressen nicht nur mehr, sondern auch einen zuckerreicheren Saft zu erhalten.

Sehr wichtig ist der Gebrauch der Gährbütte beim Mosten. Dieselbe hat einen aus Latten bestehenden Senkboden, der die Treber unter der Flüssigkeit hält und einen Zapfen zum Ablassen des Mostes. Zu einer Gährbütte kann jede Art von Standen oder ein auf den untern Boden gestelltes Faß, an dem der vordere Boden ausgehoben und als Deckel verwendet wird, benützt werden.

Eine solche Gährbütte wird wie gewöhnlich bis auf 4—6" vom Rande mit dem gemahlten Troß gefüllt und der Senkboden aufgelegt und befestigt; dann wird der Deckel möglichst luftdicht auf den Rand gelegt

und auf denselben ein Gährrohr oder ein Gährspund eingesetzt.

Sobald die säuerliche Gährung beginnt, steigt der Most über den Troß und durch den Senkboden und bildet eine Decke über dem letzteren.

Dieses Verfahren hat vor der bei Frankfurt üblichen Methode des Aufnehmenlassens des Mostes bei vollem Luftzutritt den Vorzug, daß

- 1) dem Troß seine Naturfarbe erhalten bleibt, was für die Farbe des Mostes von großer Wirkung ist,
- 2) daß das Aroma vollständiger aus der Haut gezogen wird, als aus dem sonst über der Flüssigkeit stehenden Troß, welcher, wenn er sich längere Zeit gehoben hat, wenig mehr in Verbindung mit der Flüssigkeit ist,
- 3) ist der Druck (ausgepreßte Most), der zu dem Vorlaß wegen der Haltbarkeit des Mostes gebracht werden muß, bis auf den letzten Tropfen brauchbar, weil der unter dem Senkboden gehaltene Troß weder Säure noch Schimmel oder einen üblen Geruch annimmt, und
- 4) wird der Most eher noch stärker entschleimt, als an dem gehobenen Troß bei offener Gährung, indem sich die schleimigen Bestandtheile bei geschlossener Gährung am Rande des untern Bodens ansammeln und bald eine festere Masse (Hefe) bilden, die sich beim Ablassen oder dem Auspressen nicht mehr auflöst und wenn sie auch mit dem Most aus der Bütte oder der Presse flockig mit heraus läuft, sich alsbald wieder niedersetzt.

Einen weiteren Vortheil gewährt eine solche Gährbütte, daß die ganze Masse (Troß und Most) längere Zeit darin aufbewahrt werden kann, ohne daß das Getränk Schaden nimmt, was für den Fall, daß es an Fässern fehlt, oder daß man nicht bald genug auf die Presse kann, willkommen sein wird.

Zuletzt wird man die Treber noch zu einem Erntetrunk auspressen, aber der vorher gewonnene Most ist weit besser, als den man gewöhnlich trinkt und auch viel haltbarer.

Noch etwas gehört aber zu einem guten Most: Reine und gute Fässer, ein guter Keller, in welchem kein Kraut oder andere stark riechende Sachen aufbewahrt werden und vorzüglich auch noch das, daß man den Most vor dem Gebrauch aus den großen Lagerfässern auf kleine Fässer abläßt, von denen der tägliche Trank genommen wird. Wenn so ein zwei- oder dreieimeriges Faß oft monatelang lauft, bis sein Inhalt consumirt ist, so wird der Most immer saurer und schlechter und ist zuletzt ein leichter Essig, aber kein Most mehr.

Frankfurter Gold-Course vom 29. September 1877.

20-Frankenstücke	16	20-24
ditto	16	20-24
Englische Sovereigns	20	33-38
Russische Imperiales	16	73-78
Holländische fl. 10-Stücke	16	65
Ducaten	9	62-67
Dollars in Gold	4	16-19

Wenden.

Eigenschafts-Verkauf.

In der Gantsche des Christian Seib, Händlers dahier, kommt die zur Masse gehörige — hienach beschriebene Eigenschaft zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags am Samstag den 20. Okt. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im erstmaligen Auffreie zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Auswärtige — der Verkaufs-Commission nicht persönlich bekannte Kauflustige und deren Bürgen haben gemeinberäthliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums mitzubringen.

Die Eigenschaft begreift in sich:

Gebäude:

Nro. 26. 83 m. Ein 2stöckiges Wohnhaus oben im Dorf, B. B. Anschlag 440 M gerichtl. Anschlag 400 M

Nro. 26 a. 50 m. Eine 2barnigte Scheuer oben im Dorf, B. B. Anschlag 260 M gerichtl. Anschlag 260 M



Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Keder:

Parz. 440. 7 Ar 12 m im Lauch, gerichtl. Anschlag 52 M

Parz. 439 1/4. 2 Ar 11 m daselbst, gerichtl. Anschlag 15 M

Parz. 441, 445 1/2. 18 Ar 24 m daselbst, gerichtl. Anschlag 100 M

Parz. 229. 16 Ar 97 m auf der Höhe, gerichtl. Anschlag 20 M

Parz. 43 1/2. 12 Ar 80 m Acker 1 " 40 " Debe

14 Ar 20 m in Hausäckern, gerichtl. Anschlag 40 M

Parz. 216. 11 Ar 09 m Acker 1 " 64 " Debe

12 Ar 73 m in Seitenäckern, gerichtl. Anschlag 50 M

Parz. 43 1/2. 15 Ar 46 m Acker 1 " 15 " Debe

16 Ar 61 m in Hausäckern, gerichtl. Anschlag 25 M

Parz. 189 1/4. 23 Ar 64 m in Seitenäckern, gerichtl. Anschlag 3 M

Parz. 295. 25 Ar 00 m Acker 1 " 64 " Debe

25 Ar 64 m in Fichtenäckern, gerichtl. Anschlag 40 M

Parz. 186 1/2. 9 Ar 50 m Acker 20 " Debe

9 Ar 70 m in Seitenäckern, gerichtl. Anschlag 15 M

Parz. 482. 8 Ar 68 m im Grund, gerichtl. Anschlag 25 M

Parz. 484. 6 Ar 30 m daselbst, gerichtl. Anschlag 50 M

Parz. 486. 9 Ar 05 m daselbst, gerichtl. Anschlag 60 M

Parz. 488. 33 Ar 17 m daselbst, gerichtl. Anschlag 250 M

Parz. 731 1/2. 10 Ar 28 m Baumacker in den obern Wiesen, gerichtl. Anschlag 65 M

Parz. 761 1/4, s. 16 Ar 50 m Acker 49 " Gebüsch

16 Ar 99 m in den Heden, gerichtl. Anschlag 65 M

Parz. 700 s. 8 Ar 73 m im Hummelberg, gerichtl. Anschlag 40 M

Parz. 487. 9 Ar 31 m im Grund, gerichtl. Anschlag 100 M Wiesen:

Parz. 105. 78 m (Zuchbleiche) im untern Feld, gerichtl. Anschlag 20 M Waldung:

Parz. 765. 20 Ar 49 m in den Heden, gerichtl. Anschlag 110 M Den 28. September 1877. K. Amts-Notariat Altenstaig. Dengler.

Berned.

171 Mark

können bis Martini d. J. ausgeliehen werden von der Den 29. September 1877. Stiftungspflege.

Magold.

Den Nachgras-Ertrag

von ca. 3 Morgen Wiesen hat zu verpachten Klein J. Hirsch.



Ragold.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Santmass: des Jakob Walz, Schuhmachers hier, wird die vorhandene Liegenschaft am Dienstag den 16. Okt. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, und besteht dieselbe in:

Gebäude:
Nr. 24^a. 47/100 an 8,7 Rth. einem Mochigen Wohnhaus u. Hofraum an der neuen Straße neben Gottlieb Rähle, Schlosser, und Bartholomäus Kirn,
B. V. Anschlag 1460 A gemeinderäthl. Anschlag 1550 A



Nr. 24^b. Ein 2stöckiges Oekonomie-Gebäude mit Stallung und Hofraum an der neuen Straße hinter dem Haus,
B. V. Anschlag 1040 A gemeinderäthl. Anschlag 1030 A

Garten:
4^{1/2} Rth. Krautgarten beim Krautbühl neben Friedrich Weltbrecht und Friedrich Sauter,
gemeinderäthl. Anschlag 35 A

Acker, Feldacker:
4^{1/2} Mg. 18,4 Rth., Parz. Nro. 4182, vornen im untern Schloßberg neben Bernhard Beutler und Schreiner Wilhelm Holzäpfel,
Anschlag 435 A

Den 24. September 1877.
K. Gericht. Notariat.
H. Dambach.

Forstamt Altenstaig.
Revier Hoffelt.

Brennholz-Verkäufe

am Montag den 8. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Sonne in Nüchelberg aus den Staatswaldungen Barthardt, Gurrücken, Barthardiebene, Schachtlopf, Wolfsrücken und Wildbaderwand:

1 Rm. Buchen-Prügel, 499 Reisprügel, 118 Rm. Nadelholz-Scheiter, 323 Prügel, 134 Anbruch und Abfall, 465 Reisprügel und 2200 geschälte Wellen Buchen- und Nadelholz-Reisach auf Haufen;

am Dienstag den 9. Okt. d. J., Vormittags 10 Uhr, ebendieselbst aus den Staatswaldungen Jantsberg und Wolfbrück:

3 Rm. Buchen-Prügel, 338 Reisprügel, 45 Rm. Nadelholz-Scheiter, 280 Prügel, 13 Anbruch, 661 Reisprügel und 1200 geschälte Wellen Buchen- und Nadelholz-Reisach auf Haufen.
Altenstaig, den 28. Sept. 1877.
K. Forstamt.
Herwegen.

Unterthalheim.

Akkord.

Nächsten Freitag den 5. Oktober, Vormittags 10 Uhr, wird auf hiesigem Rathhause des Weigens hiesiger Pfarrkirche (sogenanntes Schiff) und Ausmolen im Chor verabstreicht.

Hierzu werden tüchtige Zimmermeister und Maler eingeladen.
Den 30. September 1877.

Im Auftrag des Stiftungsraths Unter- und Oberthalheim:
Schultheiß Müller.

Süßbringen.
400 Mark
sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen von der Heiligenpflege.

Göttlingen,
Oberamts Ragold.

Veraffordirung von Grab- und Maurer-Arbeit.

An dem Wildberg-Göttlinger Weg in der Nähe der Sägmühle des jung Ebnis soll eine Anhaltmauer errichtet werden, und ist die hierzu erforderliche Grab- und Maurer-Arbeit zu 473 M. 60 S. veranschlagt. Die Submissions-Verhandlung findet am

Freitag den 5. Okt. d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause statt, wozu tüchtige Affordirungsbewerber eingeladen werden.

Ueberschlag und Bedingungen sind bis 4 Okt. bei Unterzeichnetem und am 5. Okt. auf dem Rathhause in Göttlingen zur Einsicht ausgelegt.
Ragold, den 29. Sept. 1877.

H. A.:
H. Schuster,
Oberamtsbaumeister.

Ragold.
MUSEUM

Plenar-Versammlung

Heute Dienstag den 2. Okt., Abends 8 Uhr.

Tages-Ordnung:
Wahl des Vorstandes u. Ausschusses, Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Ausschuss.

Ragold.
Wohnhaus-Verkauf.

Aus Auftrag hat Unterzeichnete ein vor wenigen Jahren neu erbautes Wohnhaus mit Wurz- und Grasgründen zu verkaufen. Die Gelasse sind folgende:

Partee befindet sich ein Laden, Vorplatz, Stallung, im 1. Stock 4 Zimmer, wovon 3 heizbar, im 2. Stock 1 heizbares Zimmer, nebst Kammer u. s. w.
Zu näherer Auskunft ist gerne bereit
Albert Wapler.

Ragold.
Wollene Strickgarne

in reichem Sortiment empfiehlt billigst
Gottlob Schmid.

Ragold.
Malz

gutes, von ungar. und hiesländischer Gerste, empfiehlt

Gottfried Walz.
Auchnehmlich Gerste zum Malzen
an per Ctr. 1 M. 30 S.
Der Obige.

Ragold.
Karlsruher Gewerbe-Ausstellungs-Loose

à 2 M.
Ziehung 15. Oktober d. J.

Ulmer Münster-Loose

à 1 M.
Haupttreffer 35,000 M.
20,000 "

bei 10 Stück 1 Freilos.
Heinrich Albert,
Chirurg und Ariseur.

Ragold.
Reunion der Stuttgarter Mannen-Musik.
Nächsten Sonntag den 7. Okt., Nachmittags 4 Uhr,
Reunion

im Gasthof zum Hirsch, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.
Entrée 50 S.
Altenstaig.

Eine Stallmagd

findet bis Martini eine Stelle bei
Scherl & Löwen.

Ragold.
Ein solides Mädchen,

das im Kochen erfahren ist, findet bis Martini auf einem Landgut bei hohem Lohn und guter Behandlung eine Stelle.
Näheres durch die
Expedition d. Bl.

Ragold.
Eine solide und fleißige Hausmagd,

die auch das Melken zu besorgen hätte, findet auf Martini eine Stelle.
Näheres bei der
Redaktion d. Bl.

Ragold.
Stallmagd

bei hohem Lohn gesucht.
Näheres bei der
Redaktion

Göttlingen.
Fachdauben

Angesähr 2-300 reiche hat zu verkaufen
Joh. Fr. Woddenheimer

Ragold.
Weingeist

empfiehlt in bester Qualität, bei größerer Abnahme zu Ausnahmepreisen,
Gottlob Schmid.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:
Deutsches Lesebuch

für die II. Classe der Elementaranstalten, Mittelschulen und Töchter-Institute.
Von G. Bauer, Präceptor in Stuttgart
Preis M. 1.60.

Das Königreich Württemberg.

16 lithographirte Karten aller Oberämter zum Gebrauche für Geschäft und Berührungsfreisende, bei militärischen Übungen und im Schulunterricht. Preis 1 M.

Ragold.
Malztrüber

sind jeden Tag zu haben bei
Klein's Hirsch

Ragold.
Schulbücher

in guten Einbänden zu haben bei
G. W. Kaiser.

Ragold.
Hopfsäcke, Hopfentuch, Fruchtsäcke, Strohsackzeug, Packleinwand, Schmirgel-leinwand

billigst bei
Gottlob Knobel.
Ragold.
2 noch ganz gute

Ovalfässer,

928 und 984 Liter haltend, werden billig verkauft; von wem? sagt
die Redaktion.

Ragold.
Casell-Klavier

Ein gut erhaltenes, noch ziemlich neues, Gotha'sches ist zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres durch die
Redaktion.

Ragold.
Winterstschuhen

Wein reichhaltiges Lager in für Herren, Damen und Kinder ist neu sortirt und bitte ich um geneigten Zuspruch.
Gottlob Schmid.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung soeben eingetroffen:
Dahemkalender

für das deutsche Reich auf das Jahr 1878.
Preis M. 1.50.

Empfehlende Erinnerung!

Zur Verschönerung & Verbesserung der Haut: Dr. Borchardt's aromatische medicinale Kräuter-Seife in Original-Päckchen à 60 S. — Italienische Sapon-Seife des Apotheker Antonio Sperati in Lodi, in Original-Päckchen zu 25 und 50 S.

Zur Reinigung und Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches: Dr. Guin de Boulemard's aromatische Zahn-Pasta, in Päckchen à 1 M. 20 und 60 S.

Zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses: Dr. Hartung's Chinarinden-Öl à Flasche 1 M.; — Dr. Hartung's Kräuter-Pomade à Diegel 1 M.; Prof. Dr. Vinde's Vegetabilische Stangen-Pomade à Original-Flasche 75 S.

Unter Garantie der Richtigkeit vorrätzig bei
G. W. Kaiser in Ragold.

Eine gute,
Schön schwarze Tinte

pr. Liter 60 S. bei
G. W. Kaiser.

Frucht-Preise.
Ragold, den 29. September 1877

	M.	S.	M.	S.
Alter Dinkel	10	70	10	31
Neuer Dinkel	9	—	8	60
Haber	9	—	7	4
Gerste	9	90	9	33
Bohnen	—	—	9	6
Weizen	12	50	12	—
Roggen	9	54	9	45

Altenstaig, den 26. September 1877.

	M.	S.	M.	S.
Alter Dinkel	10	50	10	18
Neuer Dinkel	9	—	8	47
Haber	8	60	7	35
Bohnen	—	—	10	50
Gerste	—	—	12	—
Roggen	11	—	10	72

Calw, den 26. September 1877.

	M.	S.	M.	S.
Kernen gem.	12	80	12	54
Dinkel alter	10	20	9	58
neuer	8	80	8	47
Haber alter	6	60	6	55
neuer	6	—	5	98